

Peter Kürsteiner, Jürgen Schlieszeit. Interaktive Whiteboards. Das Methodenbuch für Trainer, Dozenten und Führungskräfte. Beltz Verlag 1. Auflage 2011. ISBN 978-3-407-36500-2

Wen es interessiert, der findet eine Übersicht über derzeit erhältliche Interaktive Whiteboards. Die unterschiedliche Software zur Bedienung wird vorgestellt und schließlich einige Ideen für Einsatzmöglichkeiten in der Lehre, bei der Planung oder während einer Moderation. Wem diese grobe Übersicht reicht, ist mit dem Buch gut bedient. Ich bin enttäuscht. Seinem Untertitel wird das Buch in keinster Weise gerecht. Von einem Methodenbuch zu sprechen und dann auf über der Hälfte der Seiten die verschiedenen Typen von Interaktiven Whiteboards mit der jeweiligen Software zu beschreiben ist alles andere als eine Methode. Bei der zu erwartenden technischen Entwicklung zudem auch sehr fraglich. Außerdem werden sich kaum Leser mit diesem Buch befassen, die nicht wenigstens Grundkenntnisse in der Nutzung der einschlägigen Office-Software haben. Mehr bietet die Darstellung der Software in diesem Buch auch nicht – und kann sie auch nicht. Der sehr wertvolle Hinweis auf die online zu erreichenden Präsentationen der Hersteller hätte da schon gereicht. Wie überhaupt die im Text eingestreuten Hinweise und Tipps durchaus interessant sind (allerdings nicht die Publikation als Buch rechtfertigen). So erfährt der Leser beispielsweise, dass Ultraweitwinkelbeamer am Interaktiven Whiteboard den Schattenwurf des Nutzers minimieren. Oder der Buchtipp „Auf der Serviette erklärt“ zu lesen. Andere Tipps wiederum sind für die angesprochene Zielgruppe hoffentlich obsolet: „Lassen Sie sich zusätzlich ein kleines herkömmliches Whiteboard montieren, um kurze Notizen für alle sichtbar mit nicht permanenten Board-Markern zu schreiben.“ Wer arbeitet heute noch mit nur einem Flipchart oder einer Moderationswand? Es dürfte selbstverständlich sein, immer (!) auch einen sogenannten „Ideenspeicher“ für alle sichtbar einzurichten. Oder wird mit diesem Hinweis die am Ende doch nur eingeschränkte Nutzbarkeit der Interaktiven Whiteboards für Moderationen angedeutet? Das zu behaupten ginge sicherlich zu weit und würde der Kompetenz der Autoren nicht gerecht werden. Die zeigen sie sehr deutlich in dem leider nur 40 Seiten starken Teil zu Methodik und Didaktik und den Anwendungsbeispielen aus unterschiedlichen Bereichen. Der Leser wird aber vermutlich selbst in der Lage sein, eigene Anwendungsmöglichkeiten daraus herzuleiten und am eigenen Board umzusetzen.

Die Ideen sind:

Lernen und Lehren

- Interaktives Lehren
- Vom Board direkt ins Internet
- Quiz im Seminar
- Interaktive Webinare

Konzipieren und Strukturieren

- Von der Idee zur Skizze
- Von der Skizze zum Plan
- Interaktive Planung
- Konzeptionen am Board

Präsentieren und Moderieren

- Interaktive Präsentationen
- Interaktiv verkaufen
- Meetings mit medialer Unterstützung
- Interaktive Einsatzplanung
- Reisezeiten minimieren durch Shared Boards
- Power Point
- Interaktive Pausen

Interessant sind die Sätze aus dem „Abschluss“ des Buches: „Vermutlich hat Sie die Technik nach einer gewissen Zeit der Eingewöhnung und des Lernens so gepackt wie uns Autoren. Angefangen bei der Entdeckung

unzähliger Möglichkeiten ...“ Tja, genau für diese Entdeckungen hätte sich der Leser eine ausführlichere methodische Anleitung gewünscht, die die Autoren leider schuldig bleiben. Entdeckungen mache ich auf eigene Faust, dafür benötige ich kein Buch.